

**Hieronymus-Lotter-Preis
für Denkmalpflege 2018**

kulturstiftung  leipzig



Der Hieronymus-Lotter-Preis ist nun bereits zum 15. Mal ein-
drucksvoller Beleg für den Qualitätsanspruch und die Lei-
stungsfähigkeit bei der Instandsetzung und Wiederbelebung
von Kulturdenkmälern in Leipzig. Auch in diesem Jahr wer-
den wieder die herausragenden Beispiele privater Bauher-
ren für Denkmalschutz und Denkmalpflege ausgezeichnet.
Seit jeher leisten jedoch auch öffentliche Träger ihren Bei-
trag zu Sanierung und Erhalt der weit über 14000 Einzel-
denkmale in Leipzig. Deshalb möchte ich mich dafür einset-
zen, dass der Hieronymus-Lotter-Preis als Wettbewerb und
Auszeichnung beispielhafter Planungen, kluger Nutzungskon-
zepte und hervorragende Bauausführungen in Zukunft
allen Bauherren offensteht. Damit verbreitern wir die Basis
für Architekturqualität, Denkmalschutz und Denkmalpflege
in unserer Stadt. Vor allem aber sorgen wir dafür, dass der
Hieronymus-Lotter-Preis mit seinem Engagement für Stadt-
entwicklung und Stadtgestaltung von noch mehr Menschen
wahrgenommen werden kann.

Dorothee Dubrau

*Bürgermeisterin und Beigeordnete für
Stadtentwicklung und Bau der Stadt Leipzig*



30 Bewerbungen im Jahr 2018 für den Hieronymus-Lotter-Preis belegen das ungebrochene Interesse an dieser Bauherren-Auszeichnung. Sie zeigen aber auch, dass noch immer eine nicht unerhebliche Zahl an Kulturdenkmälern in unserer Stadt zu sanieren ist. Auch in diesem Jahr hatte die Jury wiederum die Qual der Wahl, denn die vorgestellten Denkmalsanierungen bewegten sich ausnahmslos auf einem hohen denkmalpflegerischen Niveau. Unser Dank gilt all denen, die mit großem Engagement für die weitere architektonische Aufwertung Leipzigs gesorgt haben. Wir freuen uns, dass wir den Preis auch in diesem Jahr wieder im Rahmen der *denkmal*, der Europäischen Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung, vergeben können.

Prof. Rolf-Dieter Arens

Präsident der Kulturstiftung Leipzig



Ab dem 8. November wird das Gelände der Leipziger Messe wieder für drei Tage zum internationalen Branchentreffpunkt für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung. Über 400 Aussteller aus 17 Ländern Europas präsentieren auf der *denkmal* ihre Innovationen, Produkte und ihr Know-how, von traditionellen Handwerkstechniken bis zu hochmodernen Lösungen. Auch private Bauherren, die sich für den Erwerb eines denkmalgeschützten Hauses entschieden haben, finden auf der *denkmal* alle notwendigen Informationen, die sie für die Restaurierung ihrer Immobilie benötigen. Das internationale Fachprogramm umfasst weit über 150 Veranstaltungen und bietet damit vielseitige Informations- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns, dass der Hieronymus-Lotter-Preis 2018 nunmehr zum 15. Mal verliehen wird und auch dieses Jubiläum im Rahmen der *denkmal* stattfindet. Der Preis würdigt private Leipziger Bauherren für ihre besonderen Bemühungen um den Erhalt von Bau- und Kulturdenkmälern. Somit stehen Messe und Preis perfekt im Einklang, indem sie sich beide dem gemeinsamen Ziel verschrieben haben, das reichhaltige Kulturerbe zu bewahren.

Ich beglückwünsche vor allem die Preisträger und lade Sie alle herzlichst zur *denkmal 2018* ein.

Dr. Liane Träber

Geschäftsbereichsleiterin der Leipziger Messe

Der Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege

Im Jahr 2018 vergibt die Kulturstiftung Leipzig zum 15. Mal in Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig den „Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege“, wiederum im Rahmen der „denkmal“, der Europäischen Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung. Mit dem Preis werden



ausschließlich private Bauherren ausgezeichnet, die ein Kulturdenkmal in der Stadt Leipzig besonders vorbildlich saniert haben. Für eine Nominierung gelten höchste denkmalmethodische und baufachliche Maßstäbe, und mit großer Freude können die Mitglieder der Jury für die letzten Jahre ein kaum mehr steigerbares Qualitätsniveau feststellen.

Namensgeber für den Preis ist Hieronymus Lotter (1497 bis 1580), Lichtgestalt der Stadt- und Baugeschichte des 16. Jahrhunderts, achtmaliger Bürgermeister und genialer Bauorganisator. Der Preis wird im jährlichen Wechsel mit dem „Architekturpreis der Stadt Leipzig zur Förderung der Baukultur“ vergeben. Die drei Preisträger erhalten ein Bronzemedallion mit dem Bildnis Hieronymus Lotters, das an der Hausfassade angebracht werden kann, sowie eine Urkunde. Das Bronzerelief wurde vom Bildhauer Dieter Dietze gestaltet und wird jedes Jahr neu von der Bronzebildgießerei Noack gefertigt. Weiterhin werden in der Regel etwa drei Anerkennungen vergeben.

Der Preis erfreut sich sehr großer Beliebtheit bei den privaten Bauherren und den Architekten. Angesichts des jahrzehntelangen Verfalls der großartigen Altbausubstanz Leipzigs zu DDR-Zeiten wollte die Kulturstiftung nach der politischen Wende einen Ansporn zum behutsamen Umgang mit dem architektonischen Erbe geben und herausragende Ergebnisse für Denkmalschutz und -pflege würdigen. Mit 15000 registrierten Kulturdenkmalen gehört Leipzig zu den denkmalreichsten Städten in Europa. Mittlerweile sind mehr als drei Viertel der Bausubstanz saniert. Dabei hat sich das Instandsetzungs- und Restaurierungsniveau kontinuierlich verbessert. Die Frage „Ist Leipzig noch zu retten?“, die das Fernsehen der DDR im Herbst 1989 stellte, ist heute eindrucksvoll beantwortet. Leipzig ist wieder eine der urbansten und architektonisch vielschichtigsten Großstädte Deutschlands.

Aus den in der Regel etwa 20 bis 40 Bewerbungen im Vergebungsjahr wählt eine sachkundige Jury nach eingehender Ortsbegehung die Preisträger aus. Für die Jurymitglieder eine anstrengende aber auch angenehme eintägige Stadtrundfahrt und Diskussionen oft bis spät in die Nacht.

Der Jury 2018 gehörten an (von links):

- Dr. Wolfgang Hocquél, *Denkmalpfleger, Stiftungsvorstand Kulturstiftung Leipzig*
- Dipl.-Ing. Winfried Sziegeleit, *Architekt, Stiftungsrat Kulturstiftung Leipzig*
- Dipl.-Phil. Annekatrin Merrem, *Amt für Bauordnung und Denkmalpflege*
- Dr. Alberto Schwarz, *ehem. Landesamt für Denkmalpflege Sachsen*

- Dorothee Dubrau, *Bürgermeisterin und Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bau der Stadt Leipzig*
- Ing. Matthias Forßbohm, *Restaurator im Handwerk*
- Dipl.-Ing. Olaf Doehler, *Geschäftsführer Kulturstiftung Leipzig*
- Mathis Nitzsche, *Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (ohne Abbildung)*



Der Namensgeber Hieronymus Lotter – sein Leben und Wirken



Hieronymus Lotter (geb. 1497 Nürnberg – gest. 22.7.1580 Geyer/Erzg.), Ölgemälde eines unbekanntenen Künstlers, 1569, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Hieronymus Lotter war als kurfürstlicher Baumeister (seit 1551), als achtmaliger Bürgermeister (1555, 1556, 1558, 1561, 1564, 1567, 1570 und 1573), als Kaufmann und als Unternehmer im erzgebirgischen Bergbau von außergewöhnlicher Schaffenskraft und hat die Messestadt in der Mitte des 16. Jahrhunderts in besonderem Maße mit geformt.

Die Familie Lotter siedelte 1509 von Nürnberg nach Annaberg im Erzgebirge über. Sein Vater Michael kam im dortigen Silberbergbau schnell zu Reichtum und Ansehen und wurde 1536 sogar Annaberger Bürgermeister. Die damals im Bau befindliche Annenkirche (1525 vollendet) hat auf den jungen Hieronymus einen nachhaltigen Eindruck gemacht. Im Jahre 1522 ist er vermutlich mit seinem jüngeren Bruder Anton nach Leipzig gekommen. Aus einem überlieferten Streit mit Dr. Heinrich Stromer von Auerbach wissen wir, dass sich Hieronymus Lotter im Jahre 1532 ein Haus neben dem gerade im Bau befindlichen Komplex Auerbachs Hof baute. Das Bürgerrecht erhielt Lotter im Jahre 1533. 1541 heiratete er Katharina Bauer und erwarb für 625 Gulden Garten, Haus und Hof bei St. Johannis vor dem Grimmaischen Tore. Dieses Anwesen wurde 1546 wieder beseitigt, als Herzog Moritz von Sachsen angesichts der bevorstehenden Belagerung Leipzigs im Schmalkaldischen Krieg die Vorstädte niederbrennen ließ. Offenbar als Entschädigung für den Verlust erhielt Lotter später das Grundstück an der Ecke Brühl/Katharinenstraße (gegenüber dem Romanushaus) vom Rat zugewiesen und errichtete hier 1550 ein Wohnhaus, in dem er bis 1570 wohnte (im Zweiten Weltkrieg zerstört). Bereits 1542 hatte er ein Gebäude an der Westseite des Markts erworben.

Als Herzog Moritz im Jahre 1551 beim Bau der Moritzbastei von Lotter forderte, er solle den Stadtgraben innerhalb von zehn Tagen bis zu seiner Rückkehr aus Wittenberg vom Schutt befreien, löste Lotter diese schier unmöglich erscheinende Aufgabe mit Hilfe von 1200 Bauern der umliegenden Ämter. Gerade als hervorragender Bauorganisator war er anderen überlegen. 1545 errichtete er ein Kornhaus am Brühl, 1554 das Amtshaus an der Ecke Thomaskirchhof/Klostergasse (beide Gebäude nicht erhalten), 1555 die Alte

Waage am Markt und im gleichen Jahr den Mittelurm der Nikolaikirche. 1556/57 entstand sein Leipziger Hauptwerk, das Alte Rathaus, das zu den Höhepunkten deutscher Renaissancebaukunst gezählt werden darf. Im kurfürstlichen Auftrag hatte er von 1550 bis 1567 die Bauleitung für den Neubau der Pleißenburg inne. 1570 baute er die Renaissanceemporen in der Thomaskirche ein. Von Lotters auswärtigen Bauten verdienen das Pegauer Rathaus, das 1559 nach seinen Plänen unter der Bauleitung von Paul Wiedemann errichtet wurde, und die Augustusburg auf dem Schellenberg im Kreis Flöha besondere Beachtung. Dieser großartige Schloßbau, den der fast 70jährige Lotter auf Wunsch des Kurfürsten im Jahre 1567 übernahm, brachte ihm nur Undank ein. Im Frühjahr 1568 legte er den Grundstein zum Bau, und kurz darauf beschäftigte er bereits 1000 Arbeiter, um die hochgespannten Erwartungen seines ungeduldigen Bauherrn erfüllen zu können. Der Bau der Augustusburg gewährt interessante Einblicke in die sozialökonomischen Verhältnisse in dieser Zeit. Er zeigt, mit welchen Methoden diese uns heute beeindruckenden Bauleistungen realisiert worden sind. Meister, Gesellen und Hilfskräfte der einzelnen Gewerke wurden durch kurfürstlichen Befehl zur Arbeit am Schloß gezwungen, sofern Lotter ihrer Dienste bedurfte. Die Arbeitszeit betrug zwölf Stunden am Tag. Hinzu kam für die meisten ein langer täglicher Fußmarsch zum Arbeitsort. Meutereien und Lohnkämpfe waren an der Tagesordnung. Besonders widerspenstige Arbeiter sperrte man kurzerhand ins Gefängnis. Schließlich zog Lotter sogar Frauen und Mädchen zu schweren Transportarbeiten heran und versuchte, als die Mittel des Bauherrn immer spärlicher flossen, die ohnehin niedrigen Löhne noch weiter zu drücken. Bereits zu Baubeginn hatte der Kurfürst verordnet, dass alle im Land gefassten Wildddiebe zur Zwangsarbeit auf die Augustusburg zu bringen waren. Dort mussten sie bei schmaler Kost die härtesten Arbeiten, wie beispielsweise den Brunnenbau, ausführen. Lotters wirtschaftlicher Erfolg setzte die kompromisslose Ausbeutung der Arbeitskraft voraus. Schließlich aber war Lotter selbst der Willkür seines kurfürstlichen Bauherrn ausgesetzt, der ihm, mit Baufortschritt und Kosten unzufrieden, kurz vor der Fertigstellung des Schlosses im Jahre 1572 die Bauleitung entzog, ihm sogar

das Betreten des Baus untersagte und ihm die 15 000 Gulden, die Lotter aus eigener Tasche zur Vollendung des Baus vorgestreckt hatte, schuldig blieb. Vergleicht man den Preis für das Leipziger Rathaus, das 18000 Gulden gekostet hatte und das der stattlichste unter den Leipziger städtischen Bauten war, mit dieser Summe, so wird klar, dass dies auch für einen so wohlhabenden Baumeister und Kaufmann wie Lotter nicht ohne Folgen bleiben konnte und seinen wirtschaftlichen Niedergang einleitete, der durch Misserfolge im Bergbau noch beschleunigt wurde.

Lotter hatte Anfang der 1560er Jahre seine Aufmerksamkeit dem Zinn- und Kupferbergbau in der Nähe des Städtchens Geyer im Erzgebirge zugewandt. Allerdings geschah das zu einer Zeit, als hier der Höhepunkt der Erträge schon überschritten war. Im Jahre 1564 beschäftigte er 300 Arbeiter in einem Stollen bei Greifenbach. Schließlich erbaute er sich im Jahre 1566 am Hang des Geyersbergs in Geyer auf einem ehemaligen Lehenshof ein ansehnliches zweistöckiges Herrenhaus, Lotterhof genannt, das heute noch erhalten ist.

1573 wurde er nochmals zum Leipziger Bürgermeister gewählt, was sicher als ein Vertrauensbeweis in seine alles in allem zu diesem Zeitpunkt doch noch weitgehend intakten Vermögensverhältnisse gelten kann. Doch als ab 1574 ein Gläubiger nach dem anderen seine Forderungen vorbrachte, verschlechterte sich seine finanzielle Situation zusehends. Im Jahre 1576 musste Lotter sein Haus am Markt für 7000 Gulden verkaufen, um seine Schulden begleichen zu können. Nun kehrte er Leipzig endgültig den Rücken. Auch das Bergwerk am Geyersberg wurde schließlich im Jahre 1579 verpfändet. Vielleicht nicht völlig verarmt, aber doch im Vergleich zum früheren Wohlstand in bescheidenen Verhältnissen lebend, verbrachte er seine letzten Tage auf dem Lotterhof. In den Kirchenbüchern der Stadt Geyer heißt es in der Todesnachricht Nummer 37 von 1580: „Der Ehrenveste und hochweisse Herr Hieronymus Lotther ... starb auf seinem Geyersbergischen Hofe dem 22. Juli gegen Mitternacht, seines Alters im 83. Jahre und ward in der Kirchen den 27. Juli honorifice begraben.“

Dr. Wolfgang Hocqué

Preisträger

Sanierung des Buchgewerbehauses, Gutenbergplatz 5, 04175 Leipzig

Bauherr: Hildebrand & Partner GmbH, Burgplatz 2, 04109 Leipzig

Architekt: Zech Architekturbüro, Stallbaumstraße 9, 04155 Leipzig





Als Eigentümer und Bauherr stellte sich die Firma Hildebrand & Partner der sehr anspruchsvollen und aufwändigen Aufgabe der Restaurierung des für das Stadtbild so bedeutenden Bauwerks. Sie versicherten sich dafür der kompetenten Mitwirkung des Architekturbüros Zech, das über solide Erfahrungen in der denkmalgerechten Erhaltung historischer Bausubstanz verfügt. Die Sanierung erstreckte sich über die Jahre 2015 bis 2017 und führte zu dem zu besichtigenden bemerkenswerten Ergebnis.

Die Arbeiten wurden mit Sorgfalt, Einfühlung und Respekt vor dem Original durchgeführt. Bemerkenswert ist, wie auch stark plastische Funktionsteile und Schmuckelemente in alter Materialität und Qualität des Handwerks wieder zu erleben sind. Die Würde des Hauses ist wieder da, und die Kraft der ursprünglichen Dimensionen ist zu erleben.

Das Haus ist in seinen Ansichten historisch getreulich wiederhergestellt. Einige Eingriffe in die Dachflächen waren der neuen Nutzung als Wohnhaus wegen wohl nicht zu vermeiden.

Winfried Sziegeleit

Das imposante Buchgewerbehaus ist in den Jahren 1898 bis 1901 am Gutenbergplatz errichtet worden. Architekt dieses auffallenden, sehr plastisch auftretenden Gebäudes, war der schwedische Architekt Emil Hagberg.

Hier residierte der 1884 gegründete Deutsche Buchgewerbeverein. Das Haus enthielt die Büros der buchgewerblichen Vereine und Ausstellungsräume, sowie die Gutenberghalle als Fest- und Gedenkraum.

Im Dezember des Kriegsjahres 1943 wurde das Buchgewerbehaus Opfer eines Luftangriffs und erlitt erhebliche Zerstörungen. In den Nachkriegsjahren wurden Wiederaufbaumaßnahmen begonnen, die aber Stückwerk blieben und der armseligen Verhältnisse der Zeit wegen nicht zum Original zurückführten.

1990 versuchte man sich an einer Sanierung, um ein Museum für Druckkunst zu erhalten. Das Vorhaben wurde nicht ausgeführt.



Preisträger

Restaurierung und Rekonstruktion des Gartendenkmals Kantstraße 6 e-f, Casa Philippa

Bauherr: Stadtbau Wohnprojekte GmbH, vertreten durch die Geschäftsführer Patrick Fahrenkamp und Klaus Uwe Marsch, Ferdinand-Rhode-Straße 12, 04107 Leipzig

Landschaftsarchitekt: FREIRAUMKONZEPTE Susan Richter und Peter Fibich, Schönbacher Straße 34, 04651 Bad Lausick

Architekt: behet bondzio lin architekten GmbH & Co. KG, Dittrichring 18–20, 04109 Leipzig



Die Leipziger Stadtentwicklungsgeschichte seit dem 19. Jahrhundert zeigt, dass in Zeiten des Baubooms, planmäßiger Verdichtung, steigender Grundstückspreise und zunehmender Ansprüche an Mobilität, historische Gärten regelmäßig einer besonderen Gefährdung unterliegen. Auch heute wird den Freiflächen bei Sanierungs- und Neubauvorhaben häufig eine untergeordnete Rolle beigemessen. Dass die ideelle Bedeutung eines großzügigen historischen Gartens nach anfänglicher Skepsis selbst zum Vermarktungsargument für einen historischen Werten aufgeschlossenen Bauträger werden kann, beweist die jüngere Geschichte des Gartens der „Casa Philippa“.

Noch heute umzäunt eine prachtvolle Einfriedung die äußere Begrenzung des ehemaligen Villengrundstücks der Brüder Max und Dr. Hans Waldemar von Philipp, Vorstandsmitglieder der Fritz Schulz jr. AG Chemische Fabriken („Globus-Werke“), zwischen Richard-Lehmann-, August-Bebel-Straße und Kantstraße. Während die an der Richard-Lehmann-Straße gelegene schloßartige Villa im 2. Weltkrieg zerstört wurde und an ihrer Stelle heute ein moderner Neubau steht, blieben auf dem heute eigenständigen Gartengrundstück die nach Plänen des namhaften Architekten Otto Paul Burghardt errichteten architektonischen Bestandteile des großbürgerlichen Villengartens, wie „die Neugierde“ an der Grundstücksecke mit Aussichtsplatz und Pergola, der Rundtempel im nördlichen Gartenteil in der Achse der Villa und die Spuren und Bestandteile der historischen Wegeführungen und Gartengestaltung erhalten und wurden als Kulturdenkmal erkannt und erfasst. Die Bereitschaft des Bauherren, sich auf die anspruchsvolle Aufgabe einzulassen, bei Bewahrung vorhandener Werte durch das Architekturbüro behet bondzio lin ein dem historischen Ort angemessenes und wirtschaftlich vertretbares Neubauprojekt zu entwickeln, verdient somit eine besondere Würdigung. Im Einklang mit der dem Garten zugewandten Neubauplanung im östlichen Grundstücksteil (hier waren die Oberflächen bereits zu DDR-Zeiten verändert) wurde die Rekonstruktion des Villengarten anhand historischer Unterlagen und der Auswertung der Befunde vor Ort durch das in der Gartendenkmalpflege erfahrene Landschaftsarchitekturbüro Freiraumkonzepte vorbereitet und mit den Denkmalbehörden

abgestimmt. Neben der detailgenauen handwerklich hochwertigen Restaurierung der repräsentativen Einfriedung und der architektonischen Bestandteile des Villengartens wurden zahlreiche Bäume und Blütensträucher gepflanzt, Raumwirkungen wieder hergestellt und der historische, vom Tempel ausgehende Wasserlauf mit Fontäne, wieder reaktiviert. Die Stelle des ehemaligen Teichs belebt im Frühjahr ein Blütenmeer. Der Garten wird heute von den Bewohnern genutzt und gepflegt und von der Öffentlichkeit als Bereicherung im Stadtgefüge wahrgenommen.

Annekatriin Merrem

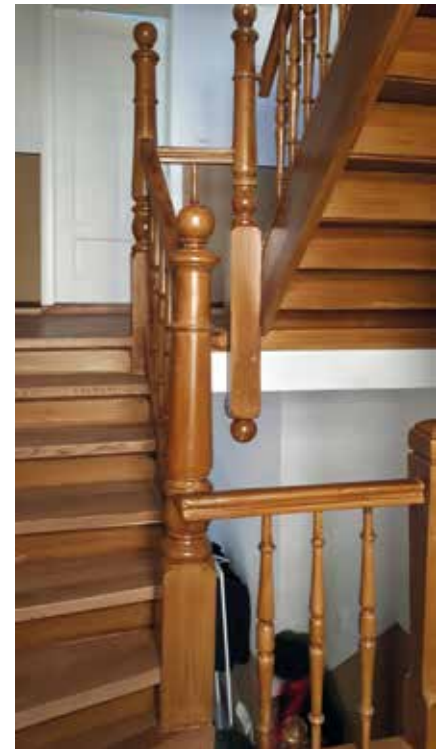


Preisträger

Sanierung der Glaswerkstatt Stokinger, Scharnhorststraße 3, 04275 Leipzig

Bauherrin: Isabel Schumann, Lenastraße 7, 04157 Leipzig

Architekt: MARS Architekten Berlin, Dipl.-Ing Philip Rieseberg, Lüneburger Str. 6, 10557 Berlin



Das 1897 errichtete Werkstattgebäude im Hof Scharnhorststraße 3 wurde von 1911 an ca. 90 Jahre lang über drei Generationen durch die Firma Stokinger als Werkstatt für Glasmalerei und Kunstverglasungen genutzt. Hier entstanden künstlerisch gestaltete Fenster für zahlreiche Leipziger öffentliche Gebäude, Villen und Kirchen. Der letzte Firmeninhaber Rolf Stokinger unterhielt in der DDR den einzigen Ausbildungsbetrieb für Glasmalerei. An vielen Leipziger Gebäuden waren Mitarbeiter der Werkstatt auch an der Restaurierung oder Rekonstruktion historischer Verglasungen beteiligt, so u. a. am Völkerschlachtdenkmal, am Neuen Rathaus und in Specks Hof.

Nach dem Tod Rolf Stokingers stand das Werkstattgebäude einige Jahre in einem schlechten Zustand leer. Die neue Eigentümerin, Frau Isabel Schumann, die Rolf Stokinger noch persönlich kannte, entschied sich, ermutigt durch Ihre Tochter, im Umgang mit dem Gebäude einen heute nicht selbstverständlichen Weg zu gehen. Dieser begann mit der Entscheidung, das Haus nicht im Interesse bestmöglicher Vermietbarkeit auszustatten, sondern nach der Sanierung einen geeigneten Nutzer zu finden, der den Wert des Vorhandenen zu schätzen weiß.

In diesem Sinn erfolgte die detaillierte Erfassung des Bestandes durch das Berliner Büro MARS Architekten, welches das Vorhaben bis zur Fertigstellung begleitete. Ziel der Sanierung war, die inneren Raumstrukturen und das Erscheinungsbild des Hauses einschließlich der Nutzungsspuren zu bewahren. In behutsamer Weise wurden durch den Architekten Philip Rieseberg und seine Mitarbeiter für alle Sanierungsaufgaben Detaillösungen gefunden, die gleichermaßen zweckmäßig wie ästhetisch ansprechend sind. Für die Ausführung konnten erfahrene Handwerksfirmen gefunden werden. Die Klinkerfassade wurde in ihren Oberflächen schonend restauriert und das Dach erhielt wie ursprünglich eine Schiefereindeckung. Noch vorhandene Bleiverglasungen wurden durch den Leipziger Kunstglasermeister Schneider, der sein Handwerk bei Stokinger erlernte, restauriert und fehlende Bestandteile mit Feingefühl rekonstruiert. In den Werkstatträumen konnten die historischen Fenster durch den Einbau neuer innerer Flügel erhalten bleiben. Selbstverständlich wurden der gemauerte Schorn-



stein und der historische Glasbrennofen in der ehemaligen Werkstatt im Erdgeschoss als Zeugnisse der historischen Nutzung restauriert, auch wenn sie heute nicht mehr ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend genutzt werden können. Der jetzige Mieter fühlt sich im Denkmal sichtlich wohl, er nutzt den Ofen stilvoll als Weinschrank.

Annekatriin Merrem



Anerkennung

Sanierung des Wohnhauses Henricistraße 1 / Lindenauer Markt, 04177 Leipzig

Bauherr: Volker Eckert, Könnertitzstraße 68, 04229 Leipzig

Architekt: Eingartner Khorrami Architekten BDA, Ferdinand-Rhode-Straße 34, 04107 Leipzig





Das um 1870 errichtete Wohnhaus ist heute das älteste erhaltene Gebäude am Lindenauer Markt. Es ist ein wichtiges Zeugnis für den um 1860 einsetzenden Wandel des ehemaligen Bauerndorfes Lindenau zu einem modernen Industrievorort. Mit der Industrialisierung war es zu schnellem Bevölkerungswachstum und einem steigenden Bedarf an Wohnbauten gekommen. Der ehemalige Dorfanger entwickelte sich dabei zum Marktplatz und Zentrum des bis zur Eingemeindung im Jahre 1891 eigenständigen Ortes. Das Wohnhaus Henricistraße 1 war seit seiner Erbauung im Wesentlichen unverändert geblieben. Dabei besaßen das original erhaltene Treppenhaus, die Wohnungstüren und die Fenster durchaus noch einen spätklassizistischen Charakter. Lediglich beim Erdgeschoss war es durch die Nutzung als Laden zu baulichen Veränderungen gekommen. Bei einer vermutlich in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgten Erneuerung des Außenputzes gingen Teile der insgesamt recht einfachen Fassadengliederung verloren. Mit der Instandsetzung hatte sich der Bauherr das Ziel gestellt, das ursprüngliche Erscheinungsbild der Fassade weitgehend wieder herzustellen. Grundlagen waren die Bauaktenzeichnungen, ein aussagekräftiges Foto und die erhaltenen Teile der Fassadengliederung. Trotz der den modernen Anforderungen geschuldeten Anpassung des Ladenbereiches gelang eine weitgehend authentische Rekonstruktion einschließlich der Erneuerung des historischen

Traufgesimses und der aufliegenden Dachrinne. Die verschlissenen Fenster und Haustüren wurden durch hochwertige Kopien ersetzt. Besonders behutsam ging man im Innern vor. Hier wurden das Treppengländer, die historischen Wohnungs- und Zimmertüren mit den originalen Kastenschlössern sowie die Fußböden qualitativvoll aufgearbeitet, wobei auch auf die allgemein übliche Trittschalldämmung durch Aufdoppelung verzichtet wurde. Insgesamt wurde auf übertriebene Perfektion verzichtet und Wert auf die Erkennbarkeit des Alters der historischen Bauteile gelegt. Geradezu musealen Charakter besitzt der heute ungenutzte Keller mit der vollständig erhalten gebliebenen Einrichtung der Waschküche aus der Erbauungszeit.

Durch die gelungene denkmalpflegerische Sanierung hat das Wohnhaus Henricistraße 1 eine erhebliche ästhetische Aufwertung erfahren. Dadurch konnte der Bau die ihm aufgrund seines Alters und seiner städtebaulichen Bedeutung zustehende Aufmerksamkeit zurückgewinnen. Der aufmerksame Betrachter kann in der Gesamtschau des Lindenauer Marktes die baugeschichtliche Bedeutung nachvollziehen.

Alberto Schwarz



Anerkennung

Sanierung und Revitalisierung des Brunnenviertels in Leipzig-Lindenau/Leipzig-Leutzsch

Bauherr: Leipziger Stadtbau AG, Brühl 48, 04109 Leipzig

Architekt: Fuchshuber Architekten GmbH, Katharinenstraße 11, 04109 Leipzig



Bei dem Brunnenviertel genannten Stadtgebiet in den Ortsteilen Altlindenau und Leutzsch handelt es sich um ein geschlossen erhaltenes Gründerzeitviertel in Blockrandbebauung zwischen der Georg-Schwarz-Straße und der William-Zipperer-Straße. Die einzelnen Mietshäuser der Blöcke wurden in geschlossener Bauweise in weitgehend einheitlicher Gestaltung in der Zeit um 1900 errichtet. Grundlage für die Bebauung war der damals rechtskräftige Bebauungsplan von 1893 sowie die örtlichen Bauvorschriften. Darin war vorgeschrieben, dass die an den Straßenfluchtlinien zu errichtenden Wohnhäuser aus höchstens vier Geschossen mit Ausschluss von Dachwohnungen bestehen durften. Zudem war die Gebäudehöhe festgeschrieben. So entstand durch die verbindlichen Vorschriften ein einheitliches Stadtbild. Das als Wohngebiet für Fabrikarbeiter und Kleinbürger angelegte Viertel besticht nicht mit repräsentativen Fassaden, dennoch erhielten alle Gebäude eine anspruchsvolle Gestaltung auch im Innern durch verzierte Holztreppehäuser und kraftvolle Dekorationsmalerei. Die letzten Sanierungen der Wohngebäude erfolgten 1977, um das Jahr 2000 waren die Häuser jedoch weitestgehend leergezogen, da sie nicht mehr modernem Wohnkomfort entsprachen. Die Stadtbau Aktiengesellschaft erwarb mehr als 60 der leer stehenden Mietshäuser unter schwierigen Bedingungen, galt das Viertel an der Georg-Schwarz-Straße doch als schwer vermietbar. Durch gesellschaftlichen Wandel und Umstrukturierung stand die Leipziger Stadtbau AG vor der Herausforderung, das Viertel zu neuem Leben zu erwecken. Die unter dem Marketing-Namen „Brunnenviertel“ gestartete Quartiersentwicklung erfolgte zusammen mit dem Bauherrn, den städtischen Behörden, insbesondere der Denkmalschutzbehörde, und einer Vielzahl lokaler Akteure. Gestalterisch prägen die begrünten Innenhöfe mit ihren Spiel- und Erholungsflächen und der denkmalgeschützte Hausbestand das Viertel. Autostellplätze im Innenbereich wurden ausgeschlossen. Die Entwicklung flexibler Wohnungsgrundrisse bei schonendem Umgang mit den denkmalwerten Gebäuden erfolgte durch das Architekturbüro Fuchshuber Architekten. Nach zwei Jahren Projektentwicklung begannen 2012 die ersten Arbeiten. Die Fassaden wurden gemäß historischen Bestandszeich-

nungen restauriert, Hauseingangstüren und Treppenhäuser originalgetreu aufgearbeitet und der moderne Wohnkomfort unter anderem durch Anbau von neuen Balkonen zu den Höfen hergestellt.

Mit der Sanierung der denkmalgeschützten Gebäude mit ihrer soliden Bausubstanz ist der Stadtbau AG gelungen, im Leipziger Westen Anforderungen an modernes Wohnen mit dem Erhalt und der Pflege des denkmalhistorischen Erbes zu verbinden.

Mathis Nitzsche



Anerkennung

Sanierung und Restauration der Villa Zweinaundorfer Straße 237, 04316 Leipzig

Bauherr: Thomas und Sylke Heine, Zweinaundorfer Straße 237, 04316 Leipzig

Architektin: Sirid Henneberger, K 3 Architektur + Landschaftsarchitektur, Tapetenwerk Haus K,
Lützner Straße 91, 04177 Leipzig



Der Kaufmann August Bobe, Inhaber eines Kolonialwarenladens in Leipzig-Reudnitz, ließ sich von 1900 bis 1901 am Stadtrand nahe des Zweinaundorfer Bahnhofs eine Villa errichten. Der Entwurf des Einfamilienhauses stammte von dem jungen Architekten Emil Franz Hänsel, der später einer der einflussreichsten Baukünstler der Messestadt werden sollte. Insbesondere mit seinen Geschäftshausbauten in der Innenstadt, wie dem Messopalast Specks Hof, gelangte er zu einiger Berühmtheit.

Bei der Gestaltung der Villa orientierte sich Hänsel an den neuesten Stiltendenzen. Das Wohnhaus zeigt im Ganzen eine malerische Auffassung, die mit Vor- und Rücksprüngen in der Fassade und vielerlei Ausbauten wie beispielsweise einer Holzloggia herbeigeführt wurde. Mit aufwändig gestalteten Fachwerkelementen nahm der Architekt sich den damals modernen englischen Landhausstil zum Vorbild. Und im Innern wurde bei den Dekorationen der neuartige Jugendstil ausgeführt. Daneben sind auch historisierende Gestaltungsweisen noch vorhanden.

Als Sylke und Thomas Heine 2015 das denkmalgeschützte Haus erwarben, war es in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Das Gebäude hatte die Zeiten nicht unbeschadet überstanden, der markante Turm des Hauses wurde 1975 leider gekappt, manches Detail im Laufe der Zeit beseitigt oder verändert. Um das Gesamtkunstwerk wieder entstehen zu lassen, entschieden sich die Bauherren, den 18 Meter hohen Turm in ursprünglicher Gestalt zu errichten, wie er auf historischen Fotos und den alten Bauplänen zu finden war. Mit der Dachneudeckung wurden nach historischem Vorbild drei originalgetreue Gauben eingebaut. Die alten Kastenfenster mit ihren schönen Oliven wurden restauriert, beim Nachbau von einzelnen Kastenfenstern orientierten sich die Denkmaleigentümer an den Originalplänen. Vorhandene alte Türen wurden aufgearbeitet, fehlende Kassetentüren nachgebaut. Die bemerkenswerten Stuckdecken wurden restauriert und Fehlstellen dem Bestand entsprechend ergänzt. Die Sanierung des Gebäudes erfolgte mit Augenmaß: die ursprünglich vorhandene aufwändige Putzgestaltung wurde nicht wieder hergestellt, da Befunde zu gering waren und der zu DDR-Zeiten erneuerte Putz gut erhalten ist; wichtiger war die Komplettierung der Silhouette des schönen Hauses.

Dank der Bauherrschaft, denen der Erhalt dieses Kulturdenkmals der Jahrhundertwende am Herzen liegt, dank der engagierten Architektin Sirid Henneberger, den vielen lokalen Handwerkern und der Finanzierung durch die Sächsische Aufbaubank, strahlt das Haus heute wieder nahezu im alten Glanz. Das Ergebnis der Sanierung zeigt ein denkmalgerecht und handwerklich gekonnt restauriertes Gebäude.

Mathis Nitzsche



Anerkennung

Sanierung des Wohn- und Geschäftshauses Georg-Schumann-Straße 203, 04159 Leipzig-Möckern

Bauherr: Zangemeister Grundbesitz GmbH, Ferdinand-Lassalle-Straße 6, 04109 Leipzig

Planungsbüro: zangemeister ingenieurbüro für bauplanung, statik und betreuung



Der Bauherr sanierte das 1897 erbaute Wohnhaus des Historismus, das stark vernachlässigt war und sich in einem schlechten baulichen Zustand befand, in denkmalpflegerisch vorbildlicher Art und Weise. Der weitgehend verlorengegangene Fassadenstuck konnte in hoher Qualität ergänzt werden, wodurch das Eckgebäude seine architektonische Ausstrahlung in den Stadtraum zurück erlangte.

Im Innern des Gebäudes waren sämtliche Türen, Fenster und der Deckenstuck in den Wohnungen des 1. und 2. Stocks erhalten. Im Treppenhaus betraf dies noch die historischen Wand- und Bodenfliesen, die Wohnungseingangstüren mit Fenstergittern sowie die Treppengeländer und Stuckverzierungen im Eingangsbereich. Die auf Befunden basierende Wiederherstellung der Ausmalungen im Treppenhaus und an den Wohnungsdecken durch den Restaurator im Handwerk Wolf-Christian Heindorf wurden in herausragender Qualität ausgeführt. Die Denkmalbehörde der Stadt Leipzig beurteilte die ausgeführten Arbeiten wie folgt:

„Die Befunduntersuchung erfolgte überaus sorgfältig und umfassend. Die anschließende Sicherung der Befunde und ergänzende Rekonstruktion wurde in hoher Qualität ausgeführt. Alle Auflagen und örtlichen Absprachen wurden vollumfänglich erfüllt. Aus Sicht der Abteilung Denkmalpflege (der Stadt Leipzig) erfolgten die Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit in mustergültiger Weise.“

Das ursprünglich nicht auf der Denkmalliste verzeichnete Gebäude wurde inzwischen vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen unter Schutz gestellt. Derartige anspruchsvolle Ausmalungen von Treppenhäusern sind eine Besonderheit im Leipziger Wohnungsbau. Der Firma Heindorf ist es meisterhaft gelungen, die ästhetischen Qualitäten, die auch im schlichten Geschosswohnungsbau zu finden sind, wieder zur Anschauung zu bringen. So wird Wohnen im Denkmal zum Erlebnis.

Wolfgang Hocqué



Anerkennung

Sanierung des Wohnhauses Lützner Straße 118, 04177 Leipzig-Lindenau

Bauherr: Alpin BauArt Leipzig GmbH, Pariser Straße 47, 10719 Berlin

Bauantragsplanung: Architekturbüro Zech, Stallbaumstraße 9, 04155 Leipzig

Werkplanung, Detailplanung und Bauüberwachung: Architekturbüro psa-pidun,
Güntzelstraße 9f, 04571 Rötha



Vermutlich nach Plänen des Leipziger Baumeisters Ernst Schlieder entstand innerhalb weniger Monate im Jahr 1912 unter dessen Bauleitung für Frau Emilie Bertha Merker, geb. Schlieder, das markante Eckwohnhaus Lützner Straße 118 mit jeweils drei Wohnungen pro Etage. Die Fassadengestaltung mit Edelputz, Kunststeindekoration und Erkern mit angebundenen Balkonen weist das Haus als Zeugnis der Reformstilarchitektur solider Bauweise mit damals modernem Wohnkomfort aus.

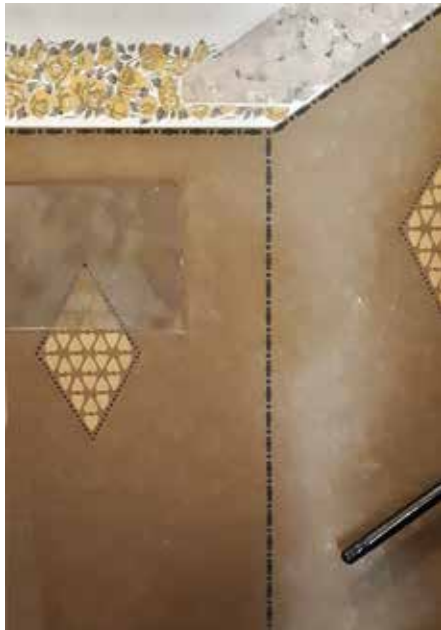
Noch im Jahr 2015 präsentierte sich das städtebaulich bedeutsame Gebäude in einem Zustand völliger Verwahrlosung mit kaputtem Dachstuhl, flächig zerstörtem Putz und teils abgebrochenen Balkonen als akut gefährdet und als Gefahrenquelle für den öffentlichen Raum.

Umso bemerkenswerter ist das Ergebnis der Rettung und der Sanierung unter der Leitung des bauüberwachenden Architekten Falk Pidun und denkmalpflegerischer Betreuung durch die Stadtbezirkskonservatorin Ulrike Baumecker,

bei dem das Haus äußerlich detailgenau in das Erscheinungsbild der Entstehungszeit zurückversetzt wurde. Bei der Treppenhaussanierung konnte die bauzeitliche, aufwendige Farbfassung mit verschiedenen Flächenornamenten und Freihandmalereien ermittelt werden. Im Zusammenhang mit den historischen farbigen Fliesen an Wänden und den Oberflächen der hölzernen Türen und Treppenanlage vermittelt die durch den Restaurator Jens Wirth in Farbigeit und Ausführung sensibel rekonstruierte Erstfassung an Wänden und Decken des Treppenhauses heute wieder einen Eindruck des hohen material- und oberflächenästhetischen Anspruchs der Bauzeit.

Das Engagement der Eigentümer und der am Bau beteiligten Fachleute zur substanzbewahrenden Rettung eines für den Leipziger Stadtteil Lindenau ortsgeschichtlich und städtebaulich wichtigen Kulturdenkmals verdient eine besondere Würdigung.

Annekatriin Merrem



Verzeichnis aller Preisträger seit 1988

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 1988/1990 des Bezirkes Leipzig

Preisträger 1988

Vom Kulturbund der DDR, Bezirksleitung Leipzig, und vom Rat des Bezirkes Leipzig, Abteilung Kultur, erstmalig verliehen

Matthias Müller

für seine außerordentlichen Leistungen bei der Sanierung des
Steinarbeiterhauses in Hohburg

Kollektiv Jens Müller, Peter Odrich, Marikka Reschke, Günter Frank und Winfried Schneider

für die hervorragenden Leistungen bei der Sanierung des barocken
*Fregehauses, Katharinenstraße 11,
04109 Leipzig*

Preisträger 1990

Vom Kulturbund der DDR, Bezirksleitung Leipzig, und vom Rat des Bezirkes Leipzig verliehen.

Prof. Dr. Heinrich Magirus und Dr. Gerhart Pasch

für hervorragende denkmalpflegerische Leistungen bei der Sanierung und Restaurierung der
Nikolaikirche zu Leipzig

Stadtverwaltung Belgern

für hervorragende denkmalpflegerische Leistungen bei der Sanierung des
*Belgerner Rathauses und seiner
Umgebung*

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 1992 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

Bankhaus Metzler, Frankfurt am Main
Sanierung des Wohnhauses
August-Bebel-Straße 38, 04275 Leipzig

Klaus Voigt

Sanierung des Wohnhauses
Waldstraße 25, 04105 Leipzig

Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH

Sanierung des mehrgeschossigen
Gründerzeitwohnhauses
Waldstraße 72, 04105 Leipzig

Anerkennung

**Deutsche Industriebank,
Niederlassung Leipzig**
Instandsetzung der Villa
Springerstraße 8, 04105 Leipzig

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 1994 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

Josef Schuster
Sanierung des Gebäudes
Talstraße 34, 04103 Leipzig

Dr. Jürgen Salomon

Sanierung und Restaurierung des Gebäudes
des Jugendstiltreppenhauses
Kickerlingsberg 12, 04105 Leipzig

Dr. Jutta Müller

Sanierung des Gründerzeitwohnhauses
Funkenburgstraße 12, 04105 Leipzig

Anerkennungen

Adelheid Götze
Sanierung des Wohngebäudes
Fregestraße 28, 04105 Leipzig

Hans-Christian Grützner
Sanierung des Wohngebäudes
Weißenfelser Straße 15, 04229 Leipzig

R. Oberländer
Sanierung des Wohngebäudes
Weißenfelser Straße 10, 04229 Leipzig

**HIERONYMUS-LOTTER-PREIS
für Denkmalpflege 1996
der Kulturstiftung Leipzig**

Preisträger

- 1. Preis: GbR Jahnallee 28**
Planung: Keil und Fuchshuber
Sanierung und Umnutzung einer alten Fabrik
Jahnallee 28, 04109 Leipzig
- 2. Preis: Hirt und Rembold GbR**
„Villa Ida“
Menckestraße 27, 04105 Leipzig
- 3. Preis: Bayerische Vereinsbank München**
Planung: Architekturbüro POPP + Michel
Sanierung des Jugendstilwohngebäudes
Saefkowstraße 8, 04157 Leipzig

Anerkennungen

- GbR Braun – Werner**
*Reichpietschstraße 41, 43, 47, 49, 51 /
Sigismundstraße 1, 04317 Leipzig*
- Waltraud und Horst Bindel**
Lumumbastraße 18, 04155 Leipzig
- Erwin und Wolfgang Bork**
Karl-Heine-Straße 16, 04229 Leipzig
- Projektgesellschaft Inselstraße GbR**
Dresdner Straße 11–13, 04103 Leipzig
- GbR Inselstraße 22–26**
Inselstraße/Kreuzstraße, 04103 Leipzig

**HIERONYMUS-LOTTER-PREIS
für Denkmalpflege 1997
der Kulturstiftung Leipzig**

Preisträger

- 1. Preis: Internationale Mendelssohn-
Stiftung e. V.**
Planung: Architekturbüro Markurt
Vorbildliche Sanierung und Restaurierung des
*Mendelssohn-Hauses und der
Mendelssohn-Wohnung
Goldschmidtstraße 12, 04103 Leipzig*
- 2. Preis: ATG Steibshof GmbH & Co. KG**
Planung: Heinle, Wischer und Partner
Sanierung und Umnutzung des ehemaligen
Pelzgewerbehauses
*Nikolaistraße 28–32 / Steibs Hof
04109 Leipzig*
- 3. Preis: Köllmann Real Property
Development GmbH**
Planung: Fischer und Kober, Leipzig
Rettung und Sanierung des wertvollen
Gründerzeithauses
Nordplatz 1, 04105 Leipzig

Anerkennungen

- Steffen Mildner**
Gebäudeensembles
Mottelerstraße 15, 17, 19; 04155 Leipzig
- Christine und Gunter Volkmer**
Cunnersdorfer Straße 6, 04318 Leipzig
- Edelbert Gramelspacher**
Johannisallee 11, 04317 Leipzig

**HIERONYMUS-LOTTER-PREIS
für Denkmalpflege 1999
der Kulturstiftung Leipzig**

Preisträger

- Leipziger Wohnungs-und
Baugesellschaft mbH**
Planung: Dischereit und Gehring
„Gartenstadt Alt-Lößnig“, 04279 Leipzig
- Goldschmidtstraße 16 GbR**
Planung: Schilling + Zahn Leipzig
Goldschmidtstraße 16, 04103 Leipzig
- Eigentümergeinschaft
Schillerweg 19**
Planung: Gregor Fuchshuber + Partner
Schillerweg 19, 04155 Leipzig

Anerkennungen

- Angela Wandelt und Gert Heise**
Lenastraße 3, 04157 Leipzig
- Karin und Helmut Rauschendorf**
Kleiststraße 47, 04157 Leipzig
- Roland Wentker**
Christianstraße 15, 04105 Leipzig
- Christiane Fleischer und Andreas Most GbR**
Poststraße 1, 04205 Miltitz

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 2000 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

1. Preis: Claudius Gabriel

Planung: Pluto + Gabriel Leipzig
Sanierung des spätklassizistischen Wohnhauses
*Gustav-Mahler-Straße 6
04109 Leipzig*

2. Preis: Dr. Albrecht Tintelnot

Sanierung der Jugendstilvilla
Paul-Michael-Straße 6, 04179 Leipzig

3. Preis: HypoVereinsbank AG München Zwangsverwaltung

Planung: BOLG GmbH Panitzsch
Sanierung des spätklassizistischen Wohnhauses
Lindenstraße 20, 04103 Leipzig

Anerkennungen

Lang Projektentwicklung GmbH

Planung: Weis & Volkmann Leipzig
Hainstraße 8, 04109 Leipzig

Markus Böhm

Richterstraße 12, 04155 Leipzig

Klaus Lorenz

Planung: P und K Bauplanung GmbH
Mahlmannstraße 16, 04107 Leipzig

ATRIUM Anlagen- und Bauberatungs- Gesellschaft mbH

Planung: Fuchshuber und Partner
Umnutzung Holbeinstr. 14, 04229 Leipzig

Horst Raule

Wohngebäude des Historismus:
*Gottschedstraße 6, 04109 Leipzig
Ehrensteinstraße 49, 04105 Leipzig
Fichtestraße 25, 04275 Leipzig
Arndtstraße 59, 04275 Leipzig
Friedrich-Ebert-Straße 98 / Gustav-
Adolf-Straße 58, 04105 Leipzig*

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 2002 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

BAG Bankaktiengesellschaft

in Vollmacht für Herrn Waldemar Felten
Planung: HJW + Partner, Leipzig
Sanierung des Wohngebäudes
Schwägrichenstraße 11, 04107 Leipzig

Grundstücksverwaltungsgesellschaft Floßplatz 3–5 mbH & Co. Objekt Leipzig KG

Architekt: Planungsgruppe 27 GmbH,
Dipl.-Arch. Martin Sacher, Leipzig
Umnutzung eines historischen Straßen-
bahn-E-Werkes
Floßplatz 3–5, 04107 Leipzig

Familien Maric und Kette

Holzhäuser Straße 80, 04299 Leipzig

Anerkennungen

Xi Grundstücksentwicklung & Beteiligung GmbH, My Grundstücksentwicklung & Beteiligung GmbH & Co. KG

Planung: Tepasse, Leipzig; Denkmalpfleg.
Begleitung: Dr. Schneider & Küster
Projektentwicklung: Unifinanz Projekt-
entwicklung GmbH, Bocholt
*Davidstraße 15, 04109 Leipzig
Elisabethstraße 26, 04315 Leipzig
Lilienstraße 17, 04315 Leipzig
Jonasstraße 6, 04315 Leipzig*

André & Sabine Malige

Planung: Pluto + Gabriel,
Freie Architekten, Leipzig
Staffelsteinstraße 9, 04207 Leipzig

ZOO Leipzig GmbH

Planung: Adalbert Haberbeck, Leipzig
*„Schweizerhaus“
Pfaffendorfer Straße 29, 04105 Leipzig*

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 2004 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

GbR Kochstraße 31

Planung: Bau Block Architekten, Leipzig
Sanierung des Wohnhauses
Kochstraße 31, 04275 Leipzig

Maria und Stephan Weitzel

Sanierung und Restaurierung der ehe-
maligen Meyerschen Villa
*Käthe-Kollwitz-Straße 115
04109 Leipzig*

SKS Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Planung: Weis & Volkmann Architektur
Umnutzung des Industriedenkmals
*„Stelzenhaus“
Weißenfelsener Straße 65, 04229 Leipzig*

Anerkennungen

Dr. Christian Hirmer

Planung: Homuth + Partner Architekten,
Leipzig
Sanierung des Jugendstilwohnhauses
Tschaikowskistraße 31, 04105 Leipzig

Zentrum für berufliche Bildung

Planung: Endres + Tiefenbacher, Leipzig
Am Ritterschlösschen 22, 04179 Leipzig

Heimatverein Holzhausen e. V.

Bauleitung: Rainer Schubert
Das Berggut Holzhausen
Zuckelhausener Ring 17, 04288 Leipzig

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 2006 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

- 1. Preis: Teschner & Martin GbR**
Sanierung und Umnutzung des Industriedenkmals
Lützner Straße 77–79, 04177 Leipzig
- 2. Preis: UKB Kapitalanlageberatung GmbH**
Sanierung des Gründerzeithauses
*„Villa Roszbach“
Beethovenstraße 8, 04107 Leipzig*
- 3. Preis: GRK-Holding GmbH**
Sanierung des Historismus-Wohngebäudes
Hardenbergstraße 23, 04275 Leipzig

Anerkennungen

- Kathrin und Andreas Fink**
Reihenendhaus in Marienbrunn
Schneewittchenweg 6, 04277 Leipzig
- Casa Wohnbau GmbH**
Sanierung der Villa
Gustav-Adolf-Straße 19, 04155 Leipzig
- SalSa Leipzig GbR**
Komplexe Sanierung des gründerzeitlichen Ensembles
*Salzmannstraße 9/9a, 11/11a, 13/13a
04129 Leipzig*

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 2008 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

- 1. Preis: Licon Wohnbau GmbH**
Planung: Architekturbüro Lars Pabst
Sanierung und Restaurierung des Historismuswohngebäudes
Stephanstraße 10/12, 04103 Leipzig
- 2. Preis: Stiftung der Chorherren
zu St. Thomae**
Planung: Weis & Volkmann Leipzig
Sanierung/Restaurierung der Villa Thomana
Bachstraße 3, 04109 Leipzig
- 3. Preis: Mühlenpartner GbR**
Planung: Ingenieurgesellschaft für Bauwesen und Denkmalpflege mbH
Umnutzung der alten Weizenmühle Knauthain
Am Mühlgraben 14, 04229 Leipzig

Anerkennungen

- Leipziger Baumwollspinnerei
Verwaltungsgesellschaft mbH**
Sanierung eines Industrieschornsteins
Spinnereistraße 7, 04179 Leipzig
- Eheleute Nobereit-Siegel**
Planung: Dipl.-Ing. Architekt Frank Eilmann
Umbau eines ehemaligen Backhauses zu einem Einfamilienhaus
*William-Zipperer-Straße 102
04179 Leipzig*
- Bißbort & Haas Immobau Bauträger GmbH**
Sanierung des Historismuswohngebäudes
Magdeburger Straße 15, 04155 Leipzig
- GRK-Holding AG**
Sanierung der Historismuswohngebäude
*Waldstraße 56, Waldstraße 50,
Funkenburgstraße 25, 04105 Leipzig*

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 2010 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

- Grit und Frank Ackermann**
Planung: DENK Architekten Ingenieure Leipzig
Restaurierung der Jugendstilvilla
Zum Harfenacker 2, 04179 Leipzig
- Frank Wolff**
Planung: Gabriel Architekten Leipzig
Sanierung des spätklassizistischen Wohngebäudes
Karl-Liebknecht-Str. 26, 04107 Leipzig

- GRK-Holding AG**
Planung: Homuth + Partner Architekten, Leipzig
Sanierung des Gründerzeitwohnhauses
Pfaffendorfer Straße 48, 04105 Leipzig

Anerkennungen

- Iris und Martin Boddem**
Planung: Gregor Fuchshuber und Partner
Umnutzung einer ehemaligen Remise zum Wohnhaus
Friedensstraße 3, 04155 Leipzig
- Hansa Real Estate**
Planung: Homuth + Partner Architekten, Leipzig
Umnutzung des ehemaligen Wellenwerk zur Wohnanlage
Claußbruchstraße 5–7, 04159 Leipzig
- Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde
Leipzig-Lindenau**
Planung: Graalfs Architekten Leipzig
*Kindergarten „An der Heilandskirche“
Rudolf-Sack-Straße 10, 04229 Leipzig*

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 2012 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

Leipziger Stadtbau AG

Planung: Architekturbüro Domaros & Partner, Leipzig

Sanierung und Umnutzung des ehemaligen
Messepalastes „Handelshof“
Grimmaische Straße 1–7, 04109 Leipzig

Andrea und Dr. Manfred Anders

Planung: Ingenieurbüro Ritter-Müller, Leipzig
Sanierung des ehemaligen Mühlengutes
Lützschena, Schlossweg Nr. 8

Halle 14 e. V., Baumwollspinnerei, Leipzig, Spinnereistraße 7

Planung: quartier vier. design.
Kim Wortelkamp und Hauke Herberg
Umnutzung von Halle 14 der ehemaligen
Baumwollspinnerei in Leipzig zum Besucherzentrum u. a. Einrichtungen

Anerkennungen

Deutsche Gesellschaft für

Grundbesitz AG Leipzig

Planung: Architekturbüro Marcus Linne
Sanierung der Art déco Wohnhausgruppe
Gröpplerstraße 54–74, 04179 Leipzig

Klaus D. und Malgorzata Skommodau, Pegau

Planung: Architekturbüro Voigt Leipzig
Rettung und Sanierung der Unternehmervilla
Goldschmidtstraße 31, 04103 Leipzig

Horns Erben e. V.

Planung: Architekt Adalbert Haberbeck
Rekonstruktion einer Leuchtwerbeanlage
des Art déco
Arndtstraße 33, 04275 Leipzig

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 2014 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

1. Preis: GRK-Holding AG

Planung: Homuth + Partner Architekten,
Leipzig
Vorbildliche Sanierung und Restaurierung
der Historismusvilla
Wächterstraße 15, 04107 Leipzig

2. Preis: Eheleute Sara Marius Le Prince und Dr. med. Helmut Friedlein

Planung: Architekt Thorsten Luka
Denkmalgerechte Sanierung des Ein-
familienwohnhauses
Lausicker Straße 26, 04299 Leipzig

3. Preis: Frau Birgit Hartmann

Planung: Ing.-Büro Holger Döbelt GmbH &
Co. KG
Denkmalgerechte Sanierung des Wohn-
hauses
Abtnaudorfer Straße 62, 04347 Leipzig

Anerkennungen

HANSA Real Estate

Planung: Homuth + Partner Architekten,
Leipzig
Vorbildliche Sanierung und denkmal-
gerechte Umnutzung der Industriemühle
Seumestraße 55, 04249 Leipzig

Leipziger Stadtbau AG

Planung: von domaros und partner
Vorbildliche Sanierung und Restaurierung
des ehemaligen „Hôtel de Pologne“
insbesondere der neobarocken Festsäle
Hainstraße 16/18, 04109 Leipzig

Familie Christian Wegner

Planung: Architekturbüro Voigt
Denkmalgerechte Sanierung der Villa
Mackenthun
Friedensstraße 9, 04155 Leipzig

HIERONYMUS-LOTTER-PREIS für Denkmalpflege 2016 der Kulturstiftung Leipzig

Preisträger

GRK-Holding AG

Planung: Homuth + Partner Architekten
Sanierung des Wohnensembles Tilia Carré I
und II, *Gedickestraße, Heinickestraße, Paul-
Schneider-Straße, Wittenberger Straße,
Bonhoefferstraße, 04129 Leipzig-Eutritzsch*

Grit Heinke und Jan Alpers

Planung: Eigentümer und Firma Stuck Bart-
helmes
Fassadensanierung Mörikestraße 9
Mörikestraße 9, 04129 Leipzig

Antje Krause & René Krause

Planung: Architekturbüro Antje Künne
Sanierung und Umnutzung des „Kaiser-
lichen Postamtes“ und des „Lehrerhauses“
Ossietskystraße 33/35
Ossietskystraße 33/35, 04347 Leipzig

Anerkennungen

LS Denkmal GmbH & Co. KG

Planung: UMID Ulrich Maldinger, Architekt
und Innenausbau
Sanierung des Wohn- und Geschäftshauses
Jahnallee 61 (Capa-Haus)
Jahnallee 61, 04177 Leipzig

Anja Hähle und Daniel Posselt

Planung: ohne Einbeziehung eines Archi-
tekturbüros, Bauantrag: Ingenieurbüro
Morgenstern
Sanierung und Umnutzung des Fachwerk-
hauses Rittergutstraße 11
Rittergutstraße 11, 04159 Leipzig

Johann Wagnermeyer, K.-Kollwitz-Str. 6 GbR

Planung: Kalkof Architekten GmbH
Umbau und Sanierung des Gebäudes Käthe-
Kollwitz-Straße 6
Käthe-Kollwitz-Straße 6, 04109 Leipzig



20 JAHRE ARCHITEKTURPREIS DER STADT LEIPZIG ZUR FÖRDERUNG DER BAUKULTUR

Der Architekturpreis der Stadt Leipzig zur Förderung der Baukultur wird seit 1999 in einem Turnus von zwei Jahren an Architekten und Bauherren für Architekturleistungen von beispielhafter Qualität vergeben und feiert 2019 sein 20-jähriges Bestehen. Die Auszeichnung soll dazu beitragen, das Bewusstsein für eine zeitgemäße und innovative Gestaltungsqualität der baulichen Umwelt zu schärfen und Maßstäbe für die Lösung von Bauaufgaben mit Mitteln zeitgenössischer Architektur zu setzen. Besondere Beachtung finden Projekte, die richtungsweisende Antworten auf die aktuellen Fragestellungen der Leipziger Stadtentwicklung sowie der Bau- und Planungskultur im Allgemeinen liefern oder in besonderem Maße den Anforderungen des nachhaltigen Bauens verpflichtet sind.

AUSLOBUNG

Bauherren und Architekten, die zwischen 2016 und 2019 Bauwerke in Leipzig fertig gestellt haben, können sich ab Frühjahr 2019 bewerben.

Informationen finden Sie unter: leipzig.de/architekturpreis

Alte Nikolaischule zu Leipzig
Nikolaikirchhof 2
04109 Leipzig

Tel.: 0341 211 8518
Fax: 0341 211 8520

stiftung@kulturstiftungleipzig.de
www.kulturstiftungleipzig.de

Impressum

Redaktion: Olaf Doehler, Wolfgang Hocqué
Layout/Herstellung: Thomas Liebscher/Passage-Verlag

Bildnachweis:

Ulrike Baumecker S. 22
Olaf Doehler S. 13 u., 16, 18, 19 o., 20 re.
Peter Fibich S. 10, 11 u.
Wolfgang Hocqué S. 8, 9, 11 o., 12 re., 19 u., 20 li., 21
Kulturstiftung Leipzig S. 5
MARS Architekten S. 12, 13 o.
Maximilian Meisse S. 14, 15
Mathis Nitzsche S. 17
Stadtgeschichtliches Museum Leipzig S. 6

Wir sehen uns auf der denkmal 2018.



denkmal

Europäische Leitmesse für Denkmalpflege
Restaurierung und Altbausanierung

8. bis 10. November 2018

LEIPZIG LEBT. INSTONE BEWEGT.

Über 27 Jahre Erfahrung, ein wertvolles Netzwerk, exzellente Mitarbeiter und eine gesunde Kapitaldecke: das macht uns zu einem zuverlässigen Wohnentwickler und zu einer echten Branchengröße. In Leipzig ist ein Team aus 50 kompetenten Köpfen für Sie da. Es sorgt mit reibungslosen Abläufen und einem qualitativ nachhaltigen Projektmanagement dafür, dass Ihre Immobilie zu einem echten Zuhause wird.

[instone.de](https://www.instone.de)

**INSTONE
REAL
ESTATE**

Reinhardts Gastronomie

www.gasthaus-alte-nikolaischule.de

ubi traditio modernum convenit · Wo Tradition Moderne trifft

Genießen Sie das historische Ambiente in Leipzigs einziger *Schola Civica* (Stadtschule) – nicht angestaubt, sondern sächsisch-modern interpretiert. An einem Ort, an dem einst Persönlichkeiten wie Gottfried Wilhelm Leibniz, Johann Gottfried Seume und Richard Wagner pakteten, begrüßen wir heute unsere Gäste. Von der Leibniz-Stube mit Inschriften von 1597 haben sie einen einmaligen Blick auf die Nikolaikirche und den Nikolaikirchhof, von denen aus einst die Friedliche Revolution

ihren Anfang nahm. In unserer Wende-Stube sitzen sie umringt von Originalaufnahmen aus der Wendezeit 1989 und einem 300-Liter-Eichenholzfass, das die Stadt Frankfurt am Main der Stadt Leipzig anlässlich „25 Jahre Deutsche Einheit“ geschenkt hat.

Wir engagieren uns, nachhaltig und klimaneutral zu arbeiten. Wir unterstützen heimische Anbieter und setzen bevorzugt regionale Produkte ein.

